

# Mehr Langzeitarbeitslose durch Corona

Das Jobcenter macht sich Sorgen um jüngere und um ausländische Erwerbslose. Mangels Qualifikation, aber auch wegen einer höheren Anfälligkeit für psychische Probleme droht Dauerabhängigkeit von Sozialleistungen

Von Janet Lindgens

Der Arbeitsmarkt steht nach zwei Jahren Corona-Krise besser da als gedacht. Doch es gibt auch Verlierer der Pandemie. Langzeitarbeitslose finden wieder deutlich schwerer in einen Job. Ihre Zahl ist daher auch in Essen im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. Als langzeitarbeitslos gilt, wer ein Jahr und länger ohne Arbeit ist.



**„94 Prozent unserer ausländischen Kunden haben keinen Schulabschluss.“**

**Peter Renzel**, Sozialdezernent

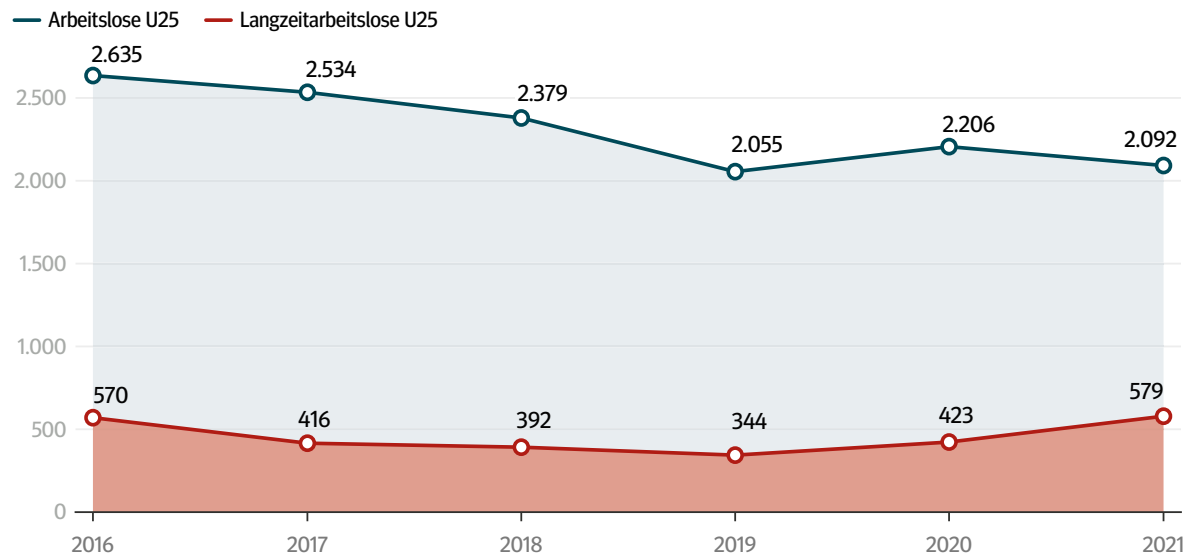
Das Jobcenter schaut momentan besonders besorgt auf die Entwicklung bei zwei Gruppen: den jungen Männern und Frauen unter 25 Jahren – abgekürzt U25 – sowie den ausländischen Arbeitslosen. Bei den Jugendlichen gibt es binnen eines Jahres 17 Prozent mehr Langzeitarbeitslose, bei den Ausländern sind es sogar 26 Prozent.

Ganz abgrenzen lassen sich beide Gruppen nicht, denn unter den U25-Langzeitarbeitslosen befinden sich auch viele junge Leute mit ausländischem Pass. Genaue Zahlen hat das Jobcenter dazu allerdings nicht. Sozialdezernent Peter Renzel stellt fest: „Das sind die Effekte der Pandemie“.

## Mehr psychische Probleme

Fast 600 junge Leute sind in Essen mittlerweile als langzeitarbeitslos geführt. Distanzunterricht und Kontaktbeschränkungen hätten ihre Spuren hinterlassen. „Die Ju-

## Arbeitslosigkeit U25 im SGB II



FUNKEGRAFİK NRW: PASCAL BEHNING | QUELLE: STADT ESSEN

gendlichen sind mit sich allein geblieben und haben sich zurückgezogen“, sagt Renzel. Die Schule, das Jobcenter haben sie vielfach nicht mehr erreicht. Renzel spricht von Bildungsdefiziten, die jetzt sichtbar würden, genau so die Folgen der fehlenden Berufsorientierung.

Das Schlimmste aber ist: „Die erzwungene Isolation hat auch zu psychischen Problemen geführt“, weiß Renzel. Schon vor der Pandemie hatte jeder dritte Jugendliche, der Leistungen beim Jobcenter bezieht, psychische Probleme oder gar Erkrankungen. Keine leichten Voraussetzungen, die Betroffenen in eine Ausbildung oder einen Job zu bringen. „Das sind keine Selbstläufer, die man schnell vermittelt“, weiß Thomas Mikoteit, Abteilungsleiter im Jobcenter, aus der Praxis.

Doch das Jobcenter will dranbleiben, denn sonst sieht Renzel die Gefahr, dass die betroffenen jungen Menschen lebenslang zu Dauerbeziehern von Sozialleistungen werden. Deshalb startet das Jobcenter

im März zusammen mit der Jugendberufshilfe ein neues Projekt, das gezielt jungen Arbeitslosen mit psychischen Problemen helfen soll, in den Arbeitsmarkt zu finden. Kooperationspartner dabei ist auch das LVR-Klinikum in Essen. Anfangs werden 80 Plätze zur Verfügung stehen.

Auch bei vielen langzeitarbeitslosen Ausländern sind psychische Probleme ein Grund, warum sie sich schwer tun, im Arbeitsmarkt

Fuß zu fassen. Vor allem aber fehlen ihnen Schul- oder Berufsabschlüsse. „94 Prozent unserer ausländischen Kunden haben keinen Schulabschluss oder ausreichende berufliche Qualifikationen“, sagt Renzel. Die Flüchtlingskrise 2015 hat dieses Phänomen noch verstärkt.

Vor der Pandemie versuchte das Jobcenter, die Flüchtlinge über Sprach- und Berufsvorbereitungskurse zu qualifizieren. Doch das ist während der Pandemie kaum ge-

lungen. „Die digitalen Wege waren in dieser Gruppe nicht erfolgreich“, betont Jobcenter-Leiter Dietmar Gutschmidt. Die Folge: Rund 5700 Ausländer gelten mittlerweile als langzeitarbeitslos, fast 1200 mehr als im Jahr 2020.

Die Entwicklung scheint paradox: Denn gerade während der Corona-Pandemie boten sich in Branchen wie den Paketdiensten gute Jobchancen für Ungelernte und damit auch für viele Flüchtlinge. „Der Schwachpunkt ist die Arbeitsmarktintegration von Frauen mit Migrationshintergrund“, erklärt Gutschmidt. Das aber sei einer der Schwerpunkte in der Arbeit des Jobcenters in diesem Jahr.

## Zuwanderung nach Essen hält an

Aber auch die Zuwanderung hält an: In den vergangenen Monaten seien durch den Wegfall der Wohnsitzauflage vor allem Flüchtlinge aus Syrien, dem Irak und Afghanistan mit ihren Familien nach Essen gezogen, weil es hier schon Communitys gibt.

Auch die Zahl der Flüchtlingszuweisungen ist im Dezember und Januar wieder deutlich gestiegen. Mittlerweile zählt Essen 6900 Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften aus den acht zugangsstärksten Flüchtlingsländern.

Anzeige

# EIN ZEICHEN VON WERT

*Das Gold der Meisenburg*



## Langzeitarbeitslosigkeit ist gestiegen

■ Knapp **15.400 Essenerinnen und Essener** galten 2021 im Durchschnitt als langzeitarbeitslos. Ihre Zahl ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 17,4 Prozent gestiegen.

■ Hatten die Betroffenen schon

vor der Pandemie mehr **Probleme auf dem Arbeitsmarkt** wieder Fuß zu fassen, so haben sich ihre Chancen in der Corona-Zeit verschlechtert, heißt es. Laut Jobcenter können rund **90 Prozent** der Langzeitarbeitslosen keinen Berufsabschluss vorweisen.